



Pettauer Zeitung.

Organ für Fremdenverkehr, Geschäfts- und Marktweisen, Gewerbegenossenschaften, Land- und Forstwirtschaft und Weinbau.

Bereinsanzeiger, Pettauer Nachrichten, Neues und Wichtiges aus Südsteiermark. Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. — 94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung dieses Blattes: August Heller, Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Nachrichten jeder Art werden von Nah und Fern bereitwilligst aufgenommen. Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. Manuskripte erbittet die Schriftleitung bis längstens Mittwoch, Ankündigungen bis Donnerstag jeder Woche, damit der Druck rechtzeitig erfolgen kann.

Die Naturalverpflegsstationen und die Landwirtschaft.

Niemand, der ein offenes Auge für das sociale Leben und ein Herz für seine Mitmenschen hat, kann gleichgültig bleiben beim Anblicke jener traurigen Gestalten, die, heimatlos, verwahrlost an Körper und Seele, als unproductive und oft gemeingefährliche Glieder der menschlichen Gesellschaft umherirren, stets und überall nur durch die freiwilligen oder erpreßten Gaben der arbeitenden Münwelt ihre oft menschenunähnliche Dasein fristend. Zigeuner und allerhand Landstreicher waren seit jeher eine der traurigsten sozialen Erscheinungen und sie waren und sind auch heute noch überall da, wo nicht schon sociale Wohlfahrtseinrichtungen dem Übel steuern, eine wahre Landplage.

Wie groß diese Landplage ehemals gewesen sein musste, davon legen, um nicht zu weit zurückzugreifen, die darauf bezüglichen Urkunden des 16., 17. und 18. Jahrhunderts Zeugnis ab; es sind das die zahlreichen Patente Kaisers Maximilian I. (1493—1519), Rudolf II. (1576—1612) und Leopold I. (1657—1705), lauter Erlasse, welche die Bekämpfung des Zigeuner-, Bagabunden- und Räuberunwesens zum Gegenstande haben und mitunter die „gänzliche Ausrottung der Landstreicher und Zigeuner“ decretieren. Auch aus der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) und Kaiser Joseph II. (1780—1790) liegen Hofentschließungen vor, durch welche das öffentliche Betteln auf das strengste verboten wird und mehrere Hofdecrete zu Anfang dieses Jahrhunderts wiederholen die früheren Patente hauptsächlich zu Gunsten der Landwirthe.

So gut gemeint und auch drakonisch all' diese höchsten Entschließungen waren, so konnten sie doch ihren Zweck nicht oder nur höchst unvollkommen erfüllen, weil es dazu an den nötigen Einrichtungen fehlte und so wurde das Zigeuner- und Bettelunwesen gewissermaßen als Erbubel der Jahrhunderte auch übernommen von der neuen, freien Zeit, der Zeit der constitutionellen Aera.

In einzelnen Theilen Deutschlands, so in Westphalen, Hannover, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen, Württemberg und Oldenburg, wurden zu Anfang der Achtziger Jahre (1882—1884) durch sogenannte „Antibettelvereine“ und Vereine „für innere Mission“ Naturalverpflegsstationen und Arbeitercolonien errichtet, deren Zweck die Steuerung des Haus- und Straßenbettels war und wie es sich auch gar bald zeigte, wurde dieser Zweck auch erreicht: das Betteln hat dort, wo sie bestehen, so gut wie aufgehört. Die erste dieser Institutionen wurde vom Pastor Bodelschwingh in Wilhelmsdorf bei Bielefeld in Westphalen errichtet und am 17. August 1882 eröffnet.

Ähnliche Einrichtungen haben auch die Schweiz und Holland; überall dort aber beschränken sich die Naturalverpflegsstationen und Arbeitercolonien auf einen gewissen Bezirk, sie sind mehr localer Natur.

Die guten Erfahrungen, die man damit gemacht, konnten bei dem fortwährenden Anwachsen der Bagabundenplage andernorts nicht verfehlten, die Aufmerksamkeit berufener Kreise auf sich zu lenken. In Österreich ist es ein langjähriges und verdientes Mitglied des niederösterreichischen Landesausschusses, Josef Schöffel, dessen Name mit der Einführung dieser Wohlfahrtseinrichtungen allhier verknüpft ist. Schöffel's Initiative sind die Erhebungen über die Bagabundenfrage in Niederösterreich, wie die Erhebungen über die Naturalverpflegsstationen in Deutschland zu danken, Erhebungen, deren Ergebnis die Einführung von 146 Naturalverpflegsstationen in Niederösterreich, der ersten in Österreich-Ungarn, war.

Schöffel hat — und gewiss zum Vortheile der Institution — denselben aber eine andere Organisation geschaffen. Die Naturalverpflegsstationen in Deutschland sind, wie schon oben bemerkt, mehr privater und localer Natur. Niederösterreich aber ist, wie Schöffel selbst in seiner verdienstlichen Schrift: „Die Institution der Naturalverpflegsstationen und ihre Einwirkung auf die Eindämmung des Landstreichs und Bettelunwesens in Niederösterreich“, hervorhebt, das erste Land nicht nur in der Monarchie, sondern auch im Auslande, wo das Institut der Naturalverpflegsstationen in ein „einheitliches System gebracht und unter die Controle des Staates und der autonomen Landesverwaltung gestellt wurde.“

Das Gesetz vom 30. Mai 1886, betreffend die Errichtung von Naturalverpflegsstationen in Niederösterreich, trat mit 15. Mai 1887 in Wirksamkeit und am selben Tage wurden auch alle 146 Naturalverpflegsstationen, sowie die Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Korneuburg eröffnet.

In die Naturalverpflegsstation werden nach § 4 obigen Gesetzes arbeits-, subsistenz- und mittellose, jedoch arbeitsfähige Reisende aufgenommen. Die Aufnahme, wie der Abgang von der Station wird im Reisedocumente verzeichnet. Während ihres Aufenthaltes in der Station sind die betreffenden Personen zur Leistung angemessener Arbeit verpflichtet. (§ 6). Der Wert der Arbeit kommt der Station zugute, dafür aber bekommt der hier vorübergehend arbeitende „Reisende“ Verköstigung und Beherbergung. Das Gesetz decretirt ferner das Verbot des Bettelns; dasselbe ist in jeder Gemeinde in auffälliger Weise bekannt zu machen; auch ist hier die nächste Verpflegsstation namentlich anzuführen und jeder mittellose Reisende darauf zu verweisen (§ 11.) Es liegt also auch wesentlich an der Bevölkerung selbst, insbesondere aber an den Landwirthen, dem Gesetze Geltung und Wirksamkeit dadurch zu verschaffen, dass sie jeg-

liches Almosen, namentlich aber Geldgaben, verweigert und die darum Vorstehenden stets an die nächste Station verweist.

Die Naturalverpflegungsstationen in Niederösterreich haben nach allen Wahrnehmungen und Berichten einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Schöffel selbst berichtet darüber in seiner oben genannten Schrift und führt aus, daß die Institution sich vollkommen eingelebt, daß die Bevölkerung deren Sinn erfasst habe und dankerfüllt für die vom Landtage ins Leben gerufene neue Einrichtung sei.

In seinem vollen Umfange und seiner wahren Bedeutung wird der Erfolg der Stationen von den Behörden gerühmt. So äußert sich, wie wir dem Schöffel'schen Buche entnehmen, das Bezirksgericht St. Peter: das Bettel- und Bagabundenswesen habe in auffälliger und fühlbarer Weise gleich seit Beginn der Wirksamkeit abgenommen, die Sicherheitszustände haben sich gebessert; die Bevölkerung sei nunmehr von den großen Opfern in Form von Geld und Lebensmitteln, die sie vordem den zahlreichen Bettlern und Bagabunden in oft erzwungener Weise verabreichte und die für manchen eine schwere Last war, nunmehr zum größten Theile befreit; die Thätigkeit der Gerichts- und Sicherheitsbehörden in der Unterdrückung des Bettel- und Bagabundenswesens werde keineswegs mehr in so hohem Grade in Anspruch genommen; die zur gerichtlichen Amtshandlung gelangenden Straffälle und die wegen Bettelns und Landstreichelei erfolgenden Abstrafungen seien geringer geworden, und dadurch trete wegen Hinwegfall der Auslagen für die Unterhaltung der Häftlinge eine nicht unbedeutende Entlastung des Staatschages ein etc. Die Naturalverpflegungsstationen haben sich sonach in sozialer, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung und für das Wohl der gesammten Bevölkerung segensreich erwiesen.

Mit Gesetz vom 19. Februar 1888 wurde die Errichtung von Naturalverpflegungsstationen in Mähren und hierauf in Oberösterreich durch das Gesetz vom 7. September 1888 decreirt; auch in diesen Ländern sind mit der neuen Einrichtung gleich günstige Erfolge zu verzeichnen.

Wir greifen hier nur Mähren heraus und lassen zunächst einige Zahlen sprechen: So betrugen beispielsweise die Schubkosten bei den 158 Schubstationen des Landes im zweiten Halbjahre 1887 und ersten Halbjahre 1888 zusammen fl. 51.360-60. Mit dem zweiten Halbjahre 1888 wurden 112 Naturalverpflegungsstationen eröffnet und es reduzierten sich die Schubkosten im folgenden Jahre (zweites Halbjahr 1888 und erstes Halbjahr 1889) auf fl. 43.366-33. Es ist somit schon im ersten Jahre des Bestandes der Naturalverpflegungsstationen ein Ersparnis an Schubkosten von fl. 7994-26 eingetreten.

Die 112 Naturalverpflegungsstationen Mährens erforderten an Adaptierungskosten fl. 19.305-57 und an Erhaltungskosten im ersten Bestandsjahr (Miethzins, Remunereration, Regie und Verköstigung) fl. 22.218-99. Von diesem letzten Kostenanwande das Ersparnis an Schubkosten per fl. 7994-26 in Abrechnung gebracht, ergibt, von den einmaligen Adaptierungskosten abgesehen, einen eigentlichen Aufwand von fl. 14.224-73. Davon ist noch das Erträgnis der Arbeit in den einzelnen Stationen per fl. 60-40 in Abschlag zu bringen, so daß die Erhaltungskosten zusammen auf fl. 14.164-33 oder pro Station auf fl. 126-46 zu veranschlagen sind.

Dafür wurden in diesem ersten Jahre durch die Naturalverpflegungsstationen 73.838 "arme Reisende" verköstigt. Die an dieselben vertheilten Mahlzeiten bestanden in 46.480 Frühstücken, 28.208 Mittagsmahlern und 45.156 Nachtmahlen.

Nach dem Rechnungsausschluß des mährischen Landesstands für das Jahr 1888 haben sämtliche zur Gebühr erwachsenen Schubkosten per fl. 74.611-06, im Entgegenhalte zu jenen des Jahres 1889 per fl. 63.488-77, eine Verminderung von fl. 11.122-29 erfahren. Es constatieren diese Zahlen im allgemeinen daher auch eine Verminderung des Bagabunden- und Schubwesens.

Und die sonstigen Erfolge? Die k. k. Bezirkshauptmannschaften Mährens sprechen sich in ihren Berichten an die Statthalterei durchwegs zugunsten der Naturalverpflegungsstationen aus und constatieren allheitig die günstige Einwirkung derselben

auf die Herabminderung des Bagabundenswesens. Interessant sind die Berichte der k. k. Bezirksgerichte über die Einwirkung der Naturalverpflegungsstationen auf die Straferkenntnisse wegen Übertretung des Gesetzes vom 24. Mai 1885, R. G. Bl. Nr. 89, aus denen hervorgeht, daß sich diese Straffälle in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1889 gegenüber der correspondierenden Zeitperiode des Jahres 1888 um 2359 und mit Hinzurechnung der in der Zeit vom 1. Juni 1888 bis Ende December 1888 bereits vorgekommenen 2620 Fällen, im ganzen somit in einem Zeitraume von 1 Jahre und 7 Monaten um 4979 vermindert haben. Gleichzeitig werden die Naturalverpflegungsstationen als eine Institution bezeichnet, welche auf die „Bereitung der Denkweise und Hebung des Bewußtseins der Berufspflichten bei den niedrigen Arbeitsklassen, sowie überhaupt auf die Förderung des allgemeinen Wohles hinwirkt.“

Nach den in Niederösterreich und Mähren gemachten Erfahrungen — und wir verspüren die Rückwirkung auch an der Landesgrenze Böhmens — steht die segensreiche Wirksamkeit der Naturalverpflegungsstationen ganz außer Frage und wir haben schon bei verschiedenen Anlässen, so namentlich auch in unserer Schrift: „Die sociale Frage in der Landwirtschaft“ unserer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß nicht auch schon die anderen Länder der Monarchie zur Einführung jener Einrichtung geschritten sind.

Der „Deutsche landw. Centralverband für Böhmen“ hat diese unsere Anregung zum Anlaß eines Referates für seine Ausschüsse vom 30. October v. J. genommen und in Verhandlung desselben die Einbringung einer Petition an den Landtag des Königreiches Böhmen um Einführung von Naturalverpflegungsstationen beschlossen. Hoffen und wünschen wir, daß auch dieser Landtag endlich einmal das Gebiet der so sehr vernachlässigten volkswirtschaftlichen und sozialen Arbeit betreten und auch Zeit zur Verhandlung über die Naturalverpflegungsstationen finden wird. Erhebungen über die Höhe der Ziffer der im Lande bettelnd herumziehenden Landstreicher, darüber, inwiefern dieselben arbeitsfähig sind und wie hoch der Tribut ist, den diese Leute von der ohnedies genug belasteten Landbevölkerung alljährlich erpressen, wie namentlich auch über die verwahrloste Jugend, werden wohl überall da, wo man an eine wirksame und nachhaltige Bekämpfung der Bagabundage durch Einführung von Naturalverpflegungsstationen denkt, vorangehen müssen.

Kinderbewahrinstitute und Besserungsanstalten für die verwahrloste Jugend, Naturalverpflegungsstationen in Verbindung mit Zwangsarbeitshäusern und zugleich Correctionsanstalten — da haben alle Menschenfreunde ein Arbeitsfeld und ein Feld humaner Arbeit alle jene, welche die sittliche Hebung des Volkes und dessen soziales und wirtschaftliches Wohlergehen wollen.

Wanderlehrer Stefan Richter.

Gewerbliches.

(Gilli.) Die Collectiv-Genossenschaft in Gilli hielt unter dem Vorsitz des Vorstandes, Herrn Michael Altziebler, am 18. Jänner 1891 vormittags eine Versammlung ab.

Punkt 1. Bericht des Ausschusses. Nachdem der Obmann die Erlasse des Stadtamtes zur Verlesung gebracht hat, worin ersucht wird, die Trödler und Obsthändler in die Genossenschaft einzureihen, stellt Herr Ferdinand Stadler folgenden Antrag:

Nachdem die Collectiv-Genossenschaft nur aus handwerksmäßigen Gewerben besteht, so möge die heutige Versammlung beschließen, daß die Trödler und Obsthändler nicht in diese Genossenschaft einzubeziehen sind und zwar aus dem Grunde, weil die Trödler zum Polizei-Gewerbe und die Obsthändler unbedingt in das Handelsgremium gehören, daher sie auch zu den betreffenden Genossenschaften, welche ohnedies existieren, eingereiht werden sollen. Nachdem dieser Antrag von Herrn Sarnig und Terebitchnig unterstützt wurde, wird derselbe einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2. Genehmigung der Statuten der Lehrlingsfrankenfasse, erläutert der Vorsitzende den Sachverhalt, daß ei-

gentlich die heutige Versammlung nur dieses Punktes halber nothwendig war, da die Statthalterei den Beschluss über diesen Punkt in der letzten Versammlung als ungültig erklärte, weil die zweite Versammlung damals eine Stunde später abgehalten wurde, was gegen die Statuten handelt, da nach denselben eine zweite Versammlung nicht am gleichen Tage, (wenn sie nicht beschlussfähig ist) abgehalten werden darf, sondern für die zweite Versammlung die Einladung an die Mitglieder nochmals ergehen muss und bemerkt weiters, dass diese Statuten schon wiederholt bei Versammlungen verlesen wurden, daher eigentlich nur nothwendig wäre, die wichtigsten Punkte zur Verlehung zu bringen. Hierauf beantragt Herr Jerebitschnig von den Statuten nur die wichtigsten Punkte zu verlesen, da es ohnedies dieselben sind, welche von den Versammelten schon angenommen wurden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Altziebler verlos die wichtigsten §§ der Statuten, erläuterte und ertheilte Belehrungen über einzelne Fälle, insbesondere über die Pflichten der Mitglieder, Beitragsteilungen und Bedingungen der Auszahlung u. c. Hierauf beantragt Dr. Rovak das Krankenkassastatut für Lehrlinge zu genehmigen, in der gleichen Fassung und vereint mit der Bau- und Metallgewerbe-Genossenschaft und ersucht den Ausschuss, zu trachten, dass auch bald die Gehilfen-Krankenkasse ins Leben gerufen werde. Auch dieser Antrag, nachdem er von Herrn Sarnitz unterstützt wurde, wurde einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3, Anträge, ergreift Herr Kraschovic Franz das Wort und beantragt, dass von jenen Gewerbetreibenden, welche zu dieser Genossenschaft gehören, jedoch bisher sich nicht incorporiert haben, die Lehrjungen weder aufgedungen noch freigesprochen werden können, sowie dieselben nicht von der Lehrlingskrankenkasse aufgenommen oder unterstützt werden sollen. Dieser Antrag wurde von den Herren Ferdinand Stadler und Franz Jerebitschnig unterstützt und angenommen.

Herr Franz Bernig stellt den Antrag, es möge bei der f. t. Bezirkshauptmannschaft Gilli eine Eingabe gemacht werden, dass das Haustieren mit Hafnerwaren und anderen gewerblichen Erzeugnissen verboten und die f. t. Gendarmerie beauftragt werde, das Verbot zu überwachen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der Ausschuss mit der Durchführung betraut.

Herr Victor Naslo beantragt den § 15, 3. Absatz der Genossenschaftsstatuten, mit dem Beifag zu änderu, dass bei Einberufung der Versammlung, wenn um die festgesetzte Stunde die beschlussfähige Anzahl Mitglieder nicht erscheint, eine Stunde später die zweite Versammlung stattfinden kann, bei welcher jede Mitgliederanzahl gültige Beschlüsse fassen kann. Dieser Antrag wird vielfach unterstützt und einstimmig angenommen.

Herr Kraschovic stellt den Antrag, nachdem für Gilli ein Genossenschaftsverband gegründet werden soll, so sei zu den Vorarbeiten ein viergliedriges Comité zu wählen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Herren Franz Kraschovic, Victor Naslo, Franz Jerebitschnig und Max Schmuk gewählt. Nachdem Herr Altziebler noch versprach, dasselbe nach Kräften zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen.

Landwirthschaftliches.

(Empfindlichkeit der Milch.) In dem letzten Bericht über die Thätigkeit des milchwirtschaftlichen Instituts zu Proskau theilt der Vorstand desselben, Dr. Klein, folgenden bemerkenswerthen Fall über die Empfindlichkeit der Milch mit. Ein Gutsbesitzer sandte vorigen Winter der milchwirtschaftlichen Versuchsstation zu Proskau eine Probe Preßfutter ein mit der gleichzeitigen Anfrage, ob dasselbe etwa Schuld tragen könne an der seit einiger Zeit bemerkbaren Verschlechterung der Qualität der Butter. Die Probe zeigte den bekannten, nicht unangenehm schwach säuerlichen Geruch nach frischem Brot, sah recht gut aus und erwies sich überhaupt als ein in jeder Beziehung gelungenes Preßfutter. Dieser Befund musste zu der Schlussfolgerung führen, dass das Preßfutter an sich, das heißt als Futtermittel, durch den Körper des Thieres hindurch einen nachtheiligen Einfluss auf die Butter nicht ausüben könne.

Beraulast aber durch den, wenn auch sehr mäßigen Gehalt der Probe an freier Säure gab Dr. Klein den Rath, das Preßfutter nicht während des Melkens oder kurz vor demselben den Kühen zu verabreichen, überhaupt jede Möglichkeit der directen Berührung desselben mit der Milch auszuschließen und außerdem auf gute Lüstung des Stalles zu halten. Die Wirkung dieser von dem Rathenhöher auch befolgten Maßregeln war eine vollkommen. Nicht nur erhielt die Butter alsbald ihre frühere tadellose Qualität wieder, sondern auch das Preßfutter konnte ohne Beanstandung weiter an das Milchvieh verabfolgt werden. Dieser Fall, welcher sich fast zur selben Zeit in einer anderen Wirtschaft wiederholte, zeigt die längst bekannte, aber bei weitem nicht allgemein berücksichtige Eigenschaft der Milch, fremde, flüchtige Stoffe in sich aufzunehmen und zu verdichten, sowie die Wichtigkeit einer guten Lüstung des Stalles in ein helles Licht; denn die nachtheilige Wirkung des Preßfutters auf die Butter rührte thatächlich nur von den Gährungs-erregern her, welche aus dem vergohrenen Futter in die Luft und aus dieser in die Milch gelangten.

Vermischte Nachrichten.

(Auflösung des Reichsrathes.) Der Kaiser hat den Reichsrath aufzulösen und die sofortigen Neuwahlen anzuordnen geruht.

(Ersatzwahl.) Bei den kürzlich stattgefundenen Ersatzwahlen in die Grazer Handels- und Gewerbeakademie wurden nachstehende Herren gewählt. In die Handels-Section die Herren: Kroath Otto, Plentl Franz, Traun Karl, Liebl Josef, Fischer J. C., Grubitsch Johann, Kloiber Franz. In die Gewerbelection, die Herren: Kranz Ludwig, Wunder Anton, Dr., Pachner Cajetan, Guttman Gustav, Bude Leopold, Konrad Josef, Wendl Ernst, Steiner Robert, Stowasser Adolf, Massatti Anton, Altziebler Michael, Mosdorfer Franz, Scherbaum Karl, Bratinitsch Conrad, Nathausky Ernst, Miller Emerich, Ritter von Candolini Eduard, Kochlizer Josef.

(Eisstoss.) Am 24. d. M. fror die Drau bei der städt. Brücke vollständig zu, ein hier höchst seltenes Naturereignis. Man glaubt sich an den Nordpol versezt, wenn man den reisenden Gebirgsfluss erstarrt und mit Eismassen bedekt sieht. Die Befürchtung einer Eisstauung und infolge dieser eine Überschwemmung der Vorstadt Raum, ist allgemein. Das f. u. f. Piouner-Bataillon hat schon entsprechende Vorlehrungen getroffen und Pontons an das rechte Drausser geschafft, um bei hereinbrechender Gefahr sofort Rettung bringen zu können. Am 26. brach sich jedoch ein Seitenarm der Drau wieder Bahn, durchbrach das Eis, um eine Strecke weiter abermals unter denselben zu verschwinden. Die Schneemassen, welche aus der Stadt geschafft, und auf der Brücke abgeladen wurden, reichen fast bis zum Geländer und bilden einen Wall, welcher bei einer Eisstauung die Gefahr noch vergrößern, die Brücke ernstlich gefährden dürfte. Erst jetzt wurde die Anordnung getroffen, die Schneemassen am Drauquai abzuladen. Wenn nicht ein plötzliches Thauwetter in Kärnten eintritt und es hier nur langsam aufthaut, so ist keine Gefahr zu befürchten.

(Faschingschronik von Pettan.) Bauernball, Elitekränzchen, Costümball, Indianerhaus an allen Ecken, Tanz und Musiklänge! — Der heurige kurze Fasching drängt alles aneinander, so dass die Unternehmer solcher Unterhaltungen mit genauer Berechnung selbst kaum einen freien Tag mehr finden, da mit dem wichtigsten Factor, „der Wurst“, zu rechnen ist. Ein kurzer Fasching ist gewöhnlich der heiterste, so wird es wohl auch der heurige sein, da er der kürzeste in diesem Jahrhunderte ist. Der Bauernball, eine hier noch nicht dagewesene Unterhaltung, verspricht sehr viel und werden sich gewiss alle Besucher desselben lustlich unterhalten. Auch ein Costümkränzchen soll abgehalten werden, so wie auch noch das Casino-kränzchen am Programme steht. Bei Herrn Staniz und Frau Straßhill Indianerhaus, auch immer gut besuchte Abende, bei welchen gute Bissen und ein guter Tropfen nicht wenig zur Belebung der Unterhaltung beitragen. Somit ver-

spricht uns der kurze Rest des Faschings noch viel Vergnügen.
(Neuwahlen des Gewerbevereins.) Demnächst finden die Neuwahlen des Gewerbevereines von Pettau statt. Es wäre sicherlich am Platze, wenn die sämtliche gewerbliche Bevölkerung diesem Vereine beitreten, insbesondere aber sich an dieser Wahl zahlreich beteiligen und den gewerblichen Corpsgeist, die Interessen des Handwerksstandes darin betätigen würde. Wenn auch der Gewerbeverein nicht für neue Kunstformen schwärmt, so wird es bei manchem Gewerbetreibenden nicht fehlgeschlagen, wenn er sich den viel wichtigeren Dingen anschließen würde, welche der Gewerbeverein vertritt.

(Theater-Nachricht.) Herr Theater-Director Mayer erfreute uns gestern wieder mit einem sehr guten Lustspiel "Lamm und Löwe" und haben alle mitwirkenden Schauspieler zum Gelingen desselben bestens beigetragen; leider war der Besuch wie nun schon bei einigen recht guten Stücken, sogar bei Benefice-Vorstellungen, sehr schwach, namentlich die Sperrsitze, wie schon in der ganzen Saal, spärlich besetzt. Es wäre Herrn Mayer, dem ebenso rührigen Director, als guten Schauspieler, wohl zu wünschen, dass sein Eifer während des nur noch kurzen Hierheins durch recht zahlreichen Theaterbesuch besser belohnt würde.

(Bürgermeisterwahl.) Bei der am 31. Jänner stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Ernst Egl mit 17 Stimmen (einstimmig) zum Bürgermeister und Herr Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau mit 13 Stimmen zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Heiteres.

Kernsätze aus eines Philosophen Schriften.

Wer hat, der hat.

Der Tod mordet keine Verstorbenen.

Das irdische Laster ist nur verdünnte Schwefelsäure, Schwefelblume ist der Teufel.

Eines ist selbst dem Berrichtesten heilig: Kost und Wohnung.

Im Hunger liegt Humor. Leute, die verhungern, sind verstorbenen Humoristen. Das Verhungern ist eigentlich eine That genialen Muthwillens. Reiner Muthwille! Der einzelne verhungert, weil er eine solche Portion Elend allein zu sich nimmt, woran eine ganze große Familie genug gehabt hätte. Das nennt man Richesse d'embarras!

Die Sittenlehre eines echten Feuilletons heißt: Wasch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß.

Zum Rauben gehört Wärme des Gemüths, zum Stehlen genügt Verstand.

Der Gemeine stirbt, der Edle verscheidet. Darauf beruht die „Verschiedenheit“ der Stände.

Raum erkennt der Mensch in irgend etwas den Finger Gottes, so will er gleich die ganze Hand haben.

Der Blitz ist die honnête Himmelerscheinung; schon Helvetius sagt: „Pour être honnête, il faut être éclairé.“

Wodurch betätig't sich der wahre Weise? Dass er sich in der Dunkelheit die Finsternis besiegt.

Der Mensch, von dem man sich ohne Grund abgestoßen sieht, ist voll Od, also ist er odiös.

Ein Krokodil ist kein Stoff für dramatische Darstellung.

Der Vogel ist wie die böhmischen Tafeln nur in Scharen Gegenstand ästhetischer Darstellung.

Ein schlummernder Hase ist drollig, besonders wenn er mit dem Schwanz wedelt.

Wochenmarktpreise in Pettau im Jänner 1891.

Weizen	pr. 100 kg. fl.	7.50
Korn	" "	7.—
Mais	" "	6.50
Häfer	" "	6.50
Gerste	pr. 100 kg. fl.	6.50
Hirse	" "	6.50
Buchweizen (Haider)	" "	6.50
Eier	" 100 Stück	3.—
Spe, frischer	" 100 kg.	46.—
Schweinefleischmalz	" "	64.—
Rindsfleischmalz	" "	100.—
Laib Topfenkäse	per 1 Stück	—10
Süß Milch	" 1 Liter	—10
Süßer Rahm	" "	—20
Saurer Rahm	" "	—20
Fisholen, bunte	pr. 100 kg. fl.	7.—
Fisholen weiße	" "	9.—
" runde	" "	10.—
" Wachtel	" "	9.50
Knoblauch		18.—
Junge Hühner	pr. 1 Paar fl.	—45
Rindsfleisch	" 1 kg.	—50
Kalbfleisch	" "	—54
Geselchtes Schweinefleisch	" "	—80
Dampfmehl Nr. 00	pr. 100 "	18.—
" 0	" "	16.—
" 1	" "	15.—
" 2	" "	14.50
" 3	" "	14.—
" 4	" "	13.—
" 5	" "	11.50
" 6	" "	10.—
" 7	" "	9.—
Weizenkleie	" "	5.—
Kornkleie	" "	5.50
4 Raummeter Buchenholz	fl.	12,—
4 weiches Brennholz	"	7.—
100 Rilo Glanzköhle	"	—96
in Wagenladungen von 1000 kg. aufwärts 100 kg. "	"	—90



Bauern-Ball.

Die Auffahrt zum Bauernball findet über das Glacis, untere Drau- und Bürgergasse zum Casino, die Abfahrt durch den Schwiebbogen gegen den Kürschnerplatz statt.

Der Eintritt ist nur den Geladenen und deren Familien-Mitgliedern gestattet.

Jene P. T. Familien, welche noch keine Einladung zum Bauernballe erhalten haben und darauf reflectieren, wollen ihre Adressen den Herren: **Kollenz, Kasimir** oder **Kottowitz** bekannt geben.

Der Ausschuss.



Wein-Geläger
kaufst zu den besten Preisen
Franz Kaiser.

PLÜSS-STAUFER'S

farbloser

Universalkitt,

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten
und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände
ist echt zu beziehen in Gläsern à 20, 30 und
40 kr. bei

J. N. FERSCH, PETTAU.

In Hugo H. Hitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikaner-
hause 5, erscheinen und können gegen Einwendung des Geldbetrages (durch die
Postsparkasse oder mittels Postanweisung) pränumerirt werden:

Der Praktische Landwirth.

Illustr. Landw. Zeitung für Jederm.
Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-
Folio-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährl. fl. 1.

Ganz-jährig Der Oekonom Einzel-Gulden.

Illustrirte Landw. Volks-Zeitung.
Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16.
jeden Monat in Gr.-Folio-Format.
Ganzjährig fl. 1.

Probennummern gratis und franco.

In Hugo H. Hitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikaner-
hause 5, erscheinen und können gegen Einwendung des Geldbetrages (durch die
Postsparkasse oder mittels Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft.
Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Ganzjährig fl. 12,
Vierteljährig 3.—

Oesterreichische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel.

Holzindustrie, Jagd und Fischerei.

Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzjährig fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung. Internationales Wein-

handelsblatt. Journal für Weinconcurrenten, Hotel- und Salzhof-Zeitung.

Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzjährig fl. 6.

Probennummern auf Verlangen gratis und franco.

Nr. 4. präs.

Cotillon-Orden

in

grösster Auswahl

bei

W. Blanke, Pettau.

Kundmachung.

Zufolge Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 25. Jänner 1891
Zahl 322 präs. wird hiemit kundgemacht, dass die Wählerlisten der
Stadt Pettau für die auf den 9. März 1891 anberaumte Reichsrathswahl
im Sinne des § 26 der Reichsrathswahlordnung vom 2. April 1873
R.-G.-Bl. Nr. 41 beim gefertigten Stadtamte zu jedermann's Einsicht
aufliegen.

Alle jene, welche glauben, gegen diese Listen Einwendungen
erheben zu sollen, haben ihre diesbezüglichen Reclamationen binnen
längstens 8 Tagen von heute an, dass ist bis inclusive Sonntag den
8. Februar 1891, beim Stadtamte einzubringen, später vorgebrachte
Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Stadtamt Pettau, am 1. Februar 1891.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

D^{or.} v. Fichtenau.



Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalen. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.)
Stadtspark am Drauquai. Bahnalleen. *Schloss Oberpettau.
***Volksgarten mit Teich.** Windische Schweiz entlang der Drau. *Stadtberg mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt. *Schloss Wurmberg (1 Stunde). Schloss Dornau (1 Stunde). *Schloss Ankenstein (2 St.) Schloss Trakostjan (3 St.). Schloss Ebensfeld (1 St.) Schloss Thurnisch (½ St.) Schloss Gross-Sontag (2 St.) Ortschaften: St. Veit (1 St.) *Maiberg (1 St.) *Maria-Neustift, Wallfahrtskirche (2 St.) St. Johann (2 St.) St. Barbara (2 St.) St. Martin (2 St.) *St. Urbani (2 St.) Fraunheim (2 St.) St. Marxen (1 St.) St. Margarethen (2 Stund.) *Sauritsch (2 St.) St. Barbara, Kollos (2 St.) *Polenschak (2 St.) *St. Andri (2 St.) St. Wolfgang (2 St.) St. Anton (3 St.) *Hl. Dreifaltigkeit (3 St.) St. Lorenzen W.-B. (2 St.) Leskovetz (2 St.) Schilttern am Fusse des Donatiberges (3 St.) *Das obere, mittlere und untere Kolloser Weingebirge 1—4 St.
****Donatiberg, prachtvolle Fernsicht.** — Curore: Sauerbrunn (4 St.) Radein (5 St.) Krapina-Töplitz (5 St.) Warasdin-Töplitz (6 St.) Gleichenberg (6 St.) — Städte: Marburg (2 St.) Friedau (3 St.) — Märkte: Rohitsch (3 St.) St. Leonhard (3 St.) Luttenberg (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueraamt, k. k. Post- und Telegrafenamt, Stadtamt, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Drauflusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrübungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Cafhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Spezereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhandler.

Kirchen.

Stadtpfarre: St. Georg, Minoritenpfarrer: St. Peter u. Paul.

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sumpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für Traubencur bei dem Überfluss an fröhreien u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behördl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital, Verpflegungsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.